

Grabchrift auf die bei Tharonea Gefallenen
bei Demosthenes de cor. § 289.

Dieses Epigramm schien in Bd. 12, S. 296 f. mehr der Exegese als der Kritik zu bedürfen. Von verschiedener Ansicht ausgehend hat es kürzlich J. Bernays behandelt an einem Orte, wo es unsere Philologen nicht suchen und wenige finden werden, in Bunsen's 'Gott in der Geschichte' Bd. 3, S. 447 f.: daher der nachstehende Abdruck des dort Bemerkten nicht unerwünscht sein mag.

„In dem letzten Distichon hat schon Bergk in der zweiten Ausgabe der Poetae Lyrici p. 504 *) allen Anstoß entfernt durch folgende Interpunktion: Μηδὲν ἀμαρτεῖν ἐστὶ θεῶν καὶ πάντα κατορθοῦν, Ἐν βιοτῇ μοῖραν δ' οὔτι φυγεῖν ἔπορεν. 'Nie zu fehlen und Alles zu glücklichem Ende zu führen steht den Göttern zu; im Menschenleben aber dem Geschick zu entrinnen, kann Nichts (keinerlei Macht) gewähren'. Dem Wort βιοτῇ inhärirt die Bedeutung 'Menschenleben' so wesentlich, daß es, auch ohne μερόπων (welches keine Konstruktion ergibt), jedem griechischen Ohr in seinem Gegensatze zu θεῶν vollkommen deutlich, dagegen in Beziehung auf θεῶν, in welcher es ja nach der gewöhnlichen Interpunktion stände, ganz uneträglich sein müßte. — Das zweite Distichon jedoch ist zu Anfang arg

*) Wo das Ganze also lautet:

Οἷε πάτρας ἕνεκα σφετέρως εἰς δῆριν ἔθεντο
ἄλλα, καὶ ἀντιπάλων ὕβριν ἀπεσκέδασαν.
μαρνήμενοι δ' ἄρτιης καὶ δέιματος οὐκ ἐσάωσαν
ψυχάς, ἀλλ' Αἴθην κοινὸν ἔθεντο βραβῆν,
οὐνεκεν Ἑλλήνων, ὡς μὴ ζυγὸν αὐχέρι θέντες
δουλοσύνης συγγεράν ἄμφις ἔχωσιν ὕβριν.
γαῖα δὲ πατρίς ἔχει κόλποις τῶν πλείσια καμῶντων
σώματ', ἐπεὶ θνητοῖς ἐκ Διὸς ἴδε χρισίς.
μηδὲν ἀμαρτεῖν ἐστὶ θεῶν καὶ πάντα κατορθοῦν,
ἐν βιοτῇ μοῖραν δ' οὔτι φυγεῖν ἔπορεν. (verdruckt βίωτῃ.)

zerrüttet: daß man hier mit kleinen Mittelchen nicht auskommt, haben alle die tüchtigen Männer gefühlt, deren Vorschläge bei Bergk zu finden sind. Bergk selbst erklärt die Stelle für *locum nondum persanatum* und bietet, zweifelnd und verzweifelnd, folgendes an: *μαϊόμενοι δ' ἀρετῆς ἰσοδαίμονος*. Etwas Kühnheit muß ich mir also auch erlauben. Ich also schreibe: *ἀρνύμενοι δ' ἀρετὴν δίχα δαίμονος*, und überseze:

Götterverlassene Tugend erwählten sie, mochten ihr Leben

Retten nicht; Hades' Recht sollt' ihnen reichen den Preis.

Der Gedanke würde an den Vers des Lucan erinnern: *Victrix causa deis placuit, sed victa Catoni*. *σὶν δαίμονι* heißt *cum dis*, 'unter göttlicher Gunst': Homer *Il. XI, 742*; *δίχα δαίμονος*, oder (wie es bei iambischen Dichtern stehen würde) *δαίμονος δίχα* ist *sine dis*. — Nun bekommt auch *κοινὸν βραβῆ* seine scharfe Bedeutung. Von einem *δικαστῆς* und *βραβεύς* gesagt zeigt nämlich *κοινός* im Griechischen, wie *aequus* im Lateinischen, die Unparteilichkeit an, wie die Wörterbücher nachweisen. Die Götter in der Schlacht waren für Philipp parteiisch; die Athener wählen also den Hades als unparteiischen Richter. — Daß *καὶ* mit *δίχα*, hier wie so oft, zu vertauschen sei, hat schon Jacobs gesehen. Die homerische Wendung *ἀρνύμενος ἦν τε ψυχῆν* u. s. w. hat jeder aus dem Anfange der Odyssee im Gedächtniß."